

Jahresbericht 2016

Gründungsversammlung

Die Gründungsversammlung der AVIVO Sektion Bern fand am 5. März 2016 in Bern statt. Die vier Gründungsmitglieder bildeten auch gleich den Vorstand. Die Statuten wurden beraten und genehmigt. Ein Jahresprogramm wurde verabschiedet. Wichtiger Punkt darin bildete der Antrag an die AVIVO Schweiz, die Sektion Bern als Mitglied aufzunehmen.

Mitglieder

Am 31. Dezember 2016 zählte die Sektion Bern 40 Mitglieder. Das älteste Mitglied hat Jahrgang 1923, das jüngste Jahrgang 1955. 21 Mitglieder sind Frauen, 19 Männer. Wir zählen ferner 10 Paare und 20 Einzelmitglieder. 32 Mitglieder wohnen in der Gemeinde Bern. Die restlichen 8 verteilen sich auf die Orte Biel, Hinterkappelen, Ostermundigen, Oberburg, Utzigen und St. Antoni FR.

Vorstand

Der Vorstand besteht zurzeit aus Lukas Lehmann, John Schmocker, Martin Schwander und Martin Rothenbühler. Der Vorstand trat zu vier Sitzungen zusammen, nämlich am 15. April, am 28. Juni, am 23. September sowie am 21. November. Die Vorstandssitzungen sind im Prinzip öffentlich, das heisst, sie stehen sowohl Mitgliedern als auch Nichtmitgliedern offen. Dieses Recht wurde an zwei Sitzungen lebhaft wahrgenommen, nahmen doch an der Sitzung vom 28. Juni 4 Gäste und an der Sitzung vom 23. September 7 Gäste teil.

AVIVO Schweiz

Die AVIVO Sektion Bern hat nach der Gründung mit Schreiben vom 18. März 2016 bei der AVIVO Schweiz ein Aufnahmegesuch gestellt. Diesem Gesuch wurde an der Delegiertenversammlung vom 19. Mai 2016 entsprochen. Gleichzeitig wurde der Antrag der Sektion Zürich gut geheissen, der Sektion Bern einen einmaligen Startbeitrag von CHF 1'500.- zu gewähren.

Die Sektion Bern war an der Delegiertenversammlung in Le Locle vom 19. Mai 2016 mit drei Delegierten (Martin Schwander, John Schmocker und Martin Rothenbühler) vertreten.

Der Präsident der Sektion Bern wurde Mitglied im Vorstand der AVIVO Schweiz und nahm im Berichtsjahr an insgesamt sechs Vorstandssitzungen in Lausanne teil.

Die AVIVO Schweiz zählte im Dezember 2015 insgesamt 21'119 Mitglieder. Die mitgliedermässig grössten Sektionen befinden sich in der Westschweiz, mit Genf (8'918), Waadt (5'748) und Neuenburg (2'595). Da sind die Deutschschweizer Sektionen vergleichsweise Zwerge: Basel (500), Zürich (303), Biel-Bienne (121).

Die AVIVO Schweiz ist als Dachorganisation Mitglied in der Dachorganisation VASOS (Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfeorganisationen der Schweiz), und diese wiederum delegiert Mitglieder in den Schweizerischen Seniorenrat. Dieser nimmt Aufgaben eines Beratungsorgans in Altersfragen für den Bundesrat wahr. Das heisst, wir sind – allerdings über drei Stufen gefiltert – Gesprächspartner und Beraterinnen und Berater des Bundesrates. Welche Ehre! Jetzt ist auch klar, warum der Bundesrat in Altersfragen immer so fortschrittlich handelt und entscheidet...

Zusammenarbeit der Sektionen Basel, Bern und Zürich

Die drei Sektionen in der Deutschschweiz stellen innerhalb der AVIVO Schweiz bekanntlich eine kleine Minderheit dar. Den rund 20'000 Mitgliedern in der Romandie stehen nicht ganz 1000 Mitglieder in der Deutschschweiz gegenüber. Die häufigste Verhandlungssprache im Vorstand und an den Delegiertenversammlungen der AVIVO Schweiz ist Französisch, viele

Grundlagentexte werden auf Französisch verfasst und sollten doch auch auf Deutsch übersetzt werden.

Die acht Teilnehmenden an einem ersten Treffen der Sektionspräsidien in Olten vom 22. November 2016 (Minka Hofer, Peter Flubacher und Roberto Mascetti aus Basel, Marco Medici und Rolf Schneider aus Zürich, Martin Rothenbühler, Martin Schwander und John Schmockler aus Bern) erwogen unter anderen

- jährlich einen gemeinsamen Thementag zu organisieren (erstmalig im Frühherbst 2017);
- die Verleihung eines Preises für besonders altersfreundliche Leistungen und/oder für besonders altersfeindliche Leistungen zu prüfen;
- gemeinsame Publikationen herauszugeben;
- schriftliche Beiträge auszutauschen.

Ob sich aus diesem ersten Treffen tatsächlich eine dauerhafte und wirkungsvolle engere Zusammenarbeit zwischen Basel, Bern und Zürich ergeben wird, kann niemand versprechen. Sicher ist nur, dass wir uns schon bald wieder in Olten treffen werden, nämlich am 14. März 2017. Übereinstimmend wurde dieses erste Treffen von allen Teilnehmenden als freundschaftlich und nützlich beurteilt.

Projekte

a) Bänke für alle. Überall.

Unser Anliegen ist wohl unbestritten – theoretisch jedenfalls: Die Bewegungsautonomie von geh- und stehbehinderten Menschen soll in der behinderten- und altersfreundlichen Stadt Bern erhalten und gefördert werden. Dazu sind Sitzbänke nötig, welche das selbstständige Absitzen und Aufstehen der Betroffenen ermöglichen. Solche Sitzbänke gibt es in Bern leider erst ganz wenige, und sie stehen an wenig frequentierten Orten, z. B. im Friedhof Bümpliz. Die Sektion Bern hat die zuständige Gemeinderätin Franziska Teuscher brieflich ersucht, für die kommenden Jahre die Anschaffung und das Aufstellen von mindestens 20 solcher Bänke pro Jahr zu beschliessen und dabei einen jährlichen Betrag von mindestens CHF 50'000.- zu budgetieren, sowie sich bei den SBB, BLS und RSB sowie bei den Postbus-Verantwortlichen dafür einzusetzen, um diese zu motivieren, in ihren Einflussbereichen (Bahnhöfe, Haltestellen) ebenfalls derartige Bänke aufzustellen.

Unser Schreiben wurde rasch beantwortet. Wir wurden auf einen 212-seitigen Schlussbericht des Gemeinderates vom August 2016 zum Thema „Hindernisfreier öffentlicher Raum“ verwiesen. In diesem Bericht wird auch das Thema alters- und behindertengerechte Sitzbänke behandelt. Bis 2019 sollen 150 bestehende Sitzbänke durch alters- und behindertengerechte neue Sitzbänke ersetzt werden. 125 neue Bankstandorte sollen bis 2019 ebenfalls mit der neuen alters- und behindertengerechten Sitzbank versehen werden. „Ziel ist, dass sämtliche öffentlichen Sitzgelegenheiten bis 2035 ersetzt sind“, steht im Bericht. Der Gemeinderat rechnet mit Kosten von durchschnittlich 6'000.- CHF pro neue Bank und mit einem Gesamtinvestitionsvolumen für die Erneuerung von Bänken bis 2035 von 1,65 Millionen CHF. (Seite 115). Die Sektion Bern hat ihre Vorstellungen in einem viel beachteten Flugblatt skizziert. Es wird nun unsere Aufgabe sein, die Umsetzung dieser ambitionierten Ankündigungen aufmerksam zu beobachten.

b) Palliative Care: Weniger Angst und Stress am Lebensende

Eine Delegation der AVIVO-Sektion Bern besuchte am 20. Oktober 2016 das Universitäre Zentrum für Palliative Care am Inselspital Bern. Ein interdisziplinäres Team empfing uns sehr zuvorkommend und führte uns in die Arbeit des Zentrums ein. Über den Besuch berichtete die Delegation ausführlich in einem Flugblatt. Für die weitere Arbeit am Thema könnten folgende Forderungen geprüft werden:

- Unbeschränkter Zugang zu Palliative Care für alle. Zu jedem Zeitpunkt. Überall.

- Mehr stationäre Betreuungs- und Pflegemöglichkeiten für palliative Patientinnen und Patienten schaffen.
- Gleiches Recht bezüglich finanzieller Abgeltung für kurative wie für palliative Behandlung. Schluss mit der finanziellen Benachteiligung von Palliative Care, sei es klinisch oder ausserklinisch oder daheim!
- Studien- und Ausbildungsreform in der Humanmedizin. Palliative Care muss als zentrales Thema des ärztlichen Wissens und Könnens anerkannt werden.
- Mehr Offenheit in der Gesellschaft, sich mit der eigenen Endlichkeit auseinanderzusetzen und eine gemeinsame Vision für ein Lebensende in Würde zu entwerfen.

c) „Altersvorsorge 2020“

Das Parlament debattiert über eine massive Rentenkürzung im Rahmen der «Altersvorsorge 2020». Es drohen Einbussen von bis zu 12 Prozent in der zweiten Säule ohne Kompensation sowie Rentenalter 67 für alle. Dagegen müssen wir uns wehren! Das gute Resultat der AHVplus-Initiative zeigt: Die Menschen in der Schweiz wollen gute, sichere Renten, eine menschenwürdige Altersvorsorge.

Spenden

An Spenden gingen im Berichtsjahr insgesamt CHF 634.- ein. Davon wurden CHF 367.- von Mitgliedern und CHF 267.- von Nichtmitgliedern einbezahlt. Wir danken allen Spenderinnen und Spenderinnen herzlich! Diese Spenden ermöglichten den Druck und Versand von drei Flugblättern.

Ausblick

Der Vorstand wünscht sich im kommenden Jahr eine personelle Verstärkung und eine angemessene Vertretung beider Geschlechter im Vorstand. Schön wäre es auch, zu den zwei, drei Schwerpunktthemen je eine Arbeitsgruppe zu bilden. Damit könnten mehr Mitglieder in die Arbeiten der Sektion einbezogen werden.

Bern, 13. Februar 2017

Der Vorstand

Von der Mitgliederversammlung am 24. März 2017 zur Kenntnis genommen.